JAHRESSPIEGEL

ZEITUNG DER DOCEMUS PRIVATSCHULEN

NEUIGKEITEN

AUS BLUMBERG, GRÜNHEIDE UND NEU ZITTAU

Seite 3 **Neue Schulleitungen in Grünheide und Blumberg**

Seite 8 **Neues Hauptgebäude in Neu Zittau**

Seite 11 **Digitaler Unterricht wird fester Bestandteil**

Ute und Jens Brügmann
Geschäftsführung
Docemus Privatschulen gGmbH

EDITORIAL

LIEBE MITARBEITER UND KOLLEGEN, LIEBE LESER,

eine Zeitung ist dafür da, Neuigkeiten zu verbreiten, spannende Hintergrundinformationen zu liefern und auch Meinungen zu transportieren. Wir freuen uns sehr, dass wir auch in diesem Jahr wieder einen Jahresspiegel veröffentlichen können. Mit den vielen guten Nachrichten hätten wir sogar noch mehr Seiten füllen können!

Zunächst möchten wir die Gelegenheit nutzen und Ihnen, liebe Mitarbeiter und Lehrer, für Ihren tollen Einsatz im vergangenen Schuljahr danken! Die außergewöhnliche Situation während der bundesweiten Schulschließungen war in dieser Dimension für uns alle Neuland. Wir haben das Beste daraus gemacht und werden das selbständige, digitale Lernen auch in den „normalen" Schulalltag integrieren. Unser Schulwebportal hat in erweiterter Form seine Feuertaufe bestanden und ist gar nicht mehr wegzudenken.

Viele gute Nachrichten bedeuten auch, dass wir auf ein sehr ereignisreiches Schuljahr zurückblicken können. Wichtige Meilensteine sind zum Beispiel die Einweihung des neuen Hauptgebäudes am Campus-Standort Neu Zittau oder die Bauarbeiten zur Gestaltung des Schulhofes in Blumberg. Auch personell hat sich in diesem Schuljahr einiges getan: So hat Petra Katz, bislang Stellvertreterin, nun die Leitung des Campus Grünheide übernommen und André Katz fungiert als neuer Campusleiter in Blumberg. Einen Neuzugang der besonderen Art gab es auch – Robert! Das ist unser neuer Kollege, der quasi an allen drei Standorten zu Hause ist. Der virtuelle Sympathikus unterstützt uns via Bewegtbild bei der Lehrerakquise. Er verkörpert die Docemus-Philosophie und man wird in Zukunft noch viel von ihm hören und sehen können.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine angenehme Lektüre.

Ihre Ute Brügmann und Ihr Jens Brügmann

DOCEMUS MACHT SICH FRISCH

Gerade im Internet sieht man schnell alt aus, wenn man sich nicht um seinen Außenauftritt kümmert. Für ein modernes Unternehmen wie Docemus war es deshalb wieder an der Zeit für eine Auffrischung: Gemeinsam mit der Agentur Brandung haben wir unser Corporate Design einem Relaunch unterzogen. Die Designexperten sagen dazu Refreshing. Kurz gesagt: Wir haben uns frisch gemacht.
Im Mittelpunkt des Relaunches stand die Entwicklung eines neuen Web-Auftritts, wir haben der Usability besondere Aufmerksamkeit geschenkt und ein absolutes Highlight sind die neuen 360-Grad-Rundgänge durch die Einrichtungen.

IMPRESSUM

Kontakt: Docemus Privatschulen www.docemus.de
Herausgeber: Docemus Privatschulen gGmbH Schwägrichenstraße 13, 04107 Leipzig
Layout und Redaktion: Leonie Rickmann, Sarah Scherf, Franziska Sommerfeld, www.brandung-online.de
Bildredaktion und Fotonachweise:
Docemus Privatschulen, Brandungen GmbH
Titelbild: Halfpoint/AdobeStock
Seite 11: Irina Belcikova/AdobeStock

Herstellung: Druckerei Ehnert & Blankenburg GmbH, Wiederitzscher Straße 35, 04155 Leipzig
Auflage: 500 Stück

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Die neuen Schulleitungen in Grünheide und Blumberg: Petra und André Katz

NEUE SCHULLEITUNGEN IN GRÜNHEIDE UND BLUMBERG

An zwei Docemus-Standorten gab es in diesem Schuljahr einen Wechsel in der Schulleitung. Petra Katz, bisherige stellvertretende Direktorin in Grünheide, übernahm im November 2019 die Leitung des Standorts. André Katz, der bis dahin erfolgreich den Campus Grünheide leitete, wechselte als Direktor zum Campus Blumberg. Beide sind bereits seit Jahren mit unserem Unternehmen verbunden und gestalten unsere Schulen seit Langem mit. Frau Katz arbeitet seit 2008 als Lehrerin für Spanisch und Französisch auf dem Campus Grünheide und seit September 2017 dort auch im Schulleitungsteam. Herr Katz unterrichtet bereits seit dem Start des Schulbetriebs im Jahre 2006 die Fächer Mathematik und Physik in Grünheide und ist als Diplomlehrer schon mehr als 25 Jahre im Lehrerberuf. Im Amt des Direktors des Campus Grünheide war er seit September 2017 tätig. Als Lehrkraft, Direktorin und Direktor und auch als Eltern zweier Töchter, die selbst das Gymnasium auf dem Campus Grünheide besuchten und hier erfolgreich ihr Abitur abgelegt haben, liegen beiden unsere Schulen sehr am Herzen. Gemeinsam setzen sie sich nun – jeder an seinem Campus-Standort – für die Umsetzung des Bildungskonzepts der Docemus Privatschulen im Schul- und Arbeitsalltag ein.

Nicht nur die Arbeit mit den Schülern, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Kollegen ist fester Bestandteil der Tätigkeit der Schulleiter. Die mehrjährige Erfahrung im Unternehmen und in Leitungspositionen ist hierbei für beide von Vorteil. Doch auch in Unterstützung mit dem Coach Joachim Kallenberg wird regelmäßig daran gefeilt, dass an den Campus-Standorten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Leitung weiter zu einem festen Team zusammenwachsen.

In ihren Tätigkeiten stehen beide nun vor neuen Herausforderungen: Nach seinem Wirken am Campus Grünheide hat Herr Katz sich der Aufgabe gestellt, den jungen Campus Blumberg auf den richtigen Weg zu bringen. Der Abschied fiel ihm nach langjähriger Tätigkeit natürlich nicht leicht, aber nach etwas mehr als einem halben Jahr am neuen Standort kann er bereits eine positive Bilanz ziehen: „Ein Leitungswechsel ist für alle Beteiligten immer ein großer Umbruch. Ich freue mich aber, dass mir die Kollegen des Campus Blumberg von Beginn an offen gegenüberstanden und wir in den vergangenen Monaten konstruktiv miteinander arbeiten konnten. Es ist eine tolle Aufgabe, die Zukunft dieses Standortes mitgestalten zu können."

Mit dem Wechsel aus der Position der Oberschulkoordinatorin und stellvertretenden Direktorin zur Leitung des Standorts Grünheide kommen zwar viele neue Aufgaben auf Petra Katz zu, die Erfahrung am Standort und der bereits bestehende persönliche Bezug zum Kollegium und der Schülerschaft sind dabei jedoch ein wahrer Vorteil.

Wir freuen uns sehr, mit Petra und André Katz zwei erfahrene und engagierte Kollegen für die Schulleitungen in Grünheide und Blumberg gefunden zu haben.

NEUE FRAU FÜRS MARKETING

Personeller Neuzugang bei den Docemus Privatschulen am Standort Leipzig: Ab September 2020 wird Peggy Umstaetter das Team verstärken und die Leitung des Marketings übernehmen. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, gemeinsam mit den Campus-Leitungen die fachliche Weiterentwicklung des Marketing-Bereichs voranzutreiben und der Markenkommunikation des Unternehmens neue Impulse zu geben. „Ich freue mich sehr darauf, für einen Schulträger zu arbeiten, von dem ich so überzeugt bin, dass ich freiwillig nochmal zur Schule gehen würde", sagt Peggy Umstaetter, die keine Unbekannte bei Docemus ist. Sie war bislang Artdirektorin bei der Agentur Brandung, die seit mehreren Jahren auch für den Privatschulträger tätig ist, und betreute Docemus persönlich mit viel Leidenschaft und guten Ideen. Sie bringt vielseitiges Agentur-Know-how und langjährige Erfahrungen aus der Kommunikationswelt mit. „Wir konnten mit Frau Umstaetter eine kreative Persönlichkeit für Docemus gewinnen, die bestens in unser Team passt und künftig als Schnittstelle zwischen dem Unternehmen und externen Dienstleistern fungieren wird", erklärt Docemus-Geschäftsführer Jens Brügmann. Die neue Kollegin ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt mit ihrer Familie in Leipzig.

Peggy Umstaetter

JENS BRÜGMANN: „UNSERE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER SOLLEN GUT GERÜSTET SEIN“

INTERVIEW MIT JENS BRÜGMANN

Herr Brügmann, was bedeutet Allgemeinbildung für Sie und welchen Stellenwert hat sie im Konzept der Docemus Privatschulen?

Jens Brügmann: Allgemeinbildung meint zunächst die breitestmögliche Bildung ohne Spezialisierung, etwa auf eine bestimmte Fachrichtung. Diesen ganzheitlichen Ansatz verfolgen wir mit unserem Konzept, verstehen Bildung aber auch im Sinne von Persönlichkeitsbildung und -entwicklung und nicht nur auf den Schulunterricht bezogen.

Wir erfüllen einen Erziehungs- und Bildungsauftrag und das sage ich bewusst in dieser Reihenfolge, da es nur so funktioniert. Erziehung heißt dann vor allem Begeisterung – dass die Schülerinnen und Schüler bereit sind, das Bildungsangebot anzunehmen. Außerdem legen wir großen Wert auf ein soziales Miteinander und respektvolles Verhalten. Das heißt konkret, dass sich Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler grüßen, die Tür aufhalten und gegenseitig helfen.

Dass unsere Schulen, und dazu zähle ich auch die zweijährige Fachoberschule, allgemeinbildende Schulen ohne Spezialisierung sind, heißt auch, dass alle Schülerinnen und Schüler das gleiche Angebot bekommen, das nur nach Jahrgangsstufe und vielleicht dem Bildungsweg abgewandelt ist.

Wenn Sie frei entscheiden und sich eine Unterrichtsform aussuchen könnten, welche wäre das?

Wenn wir die freie Wahl hätten, gäbe es an unseren Schulen Unterricht im Klassenverband bis zum Abitur mit fester Stundentafel ohne die Aufteilung der Schüler in einzelne Kurse. Denn für uns beginnt die Spezialisierung erst nach der allgemeinbildenden Schule. Wir sehen die Aufgabe von MSA und Abitur nicht darin, auf einen bestimmten Beruf vorzubereiten. Vielmehr wollen wir, dass unsere Schülerinnen und Schüler zu allseits gebildeten Menschen werden, die gut gerüstet sind – unabhängig davon, welchen Weg sie einschlagen und was sie nach dem Schulabschluss machen. Die Berufswelt verändert sich mittlerweile so schnell, die Lebenswege sind vielfältiger und wir wissen momentan gar nicht, was auf die junge Generation von heute einmal zukommt. Kaum jemand übt einen Beruf sein ganzes Leben lang aus, manche Berufsfelder entstehen erst noch, andere verschwinden – gerade deshalb ist eine breite Allgemeinbildung, wie wir sie verstehen, ein wichtiges Fundament.

Eine breite Allgemeinbildung ist ein wichtiges Fundament

Soweit wir können, versuchen wir daher auch uns am Gymnasium dem Unterricht im Klassenverband anzunähern. Die vergleichsweise geringe Kursauswahl in der Sekundarstufe II an unseren Schulen ergibt sich ja schon aus dem Konzept, wenn wir wollen, dass sich das Bildungsangebot im gleichen Jahrgang nicht unterscheidet.

Immer wieder fordern Initiativen und Verbände die Einführung bestimmter Schulfächer, wie zum Beispiel *Wirtschaft* oder *Politik*. In Bayern wurde über *Alltagskompetenz* als eigenes Fach diskutiert. Die Idee dahinter ist immer: Die Schule bereitet zu wenig aufs echte Leben vor, die Schüler lernen nicht, wie man etwa eine Steuererklärung ausfüllt, ein Konto eröffnet oder worauf man bei einem Mietvertrag achten soll. Sollten diese Themen Teil der Schulbildung sein?

Nicht alles, was Kinder lernen, liegt in unserem Verantwortungsbereich. Viele Dinge lernen sie außerhalb der Schule, gerade, was den Alltag und dessen Organisation betrifft. Zu vermitteln, wie man mit Geld umgeht beispielsweise, sehe ich ganz klar als Aufgabe der Eltern. Denn zum einen hätten wir sonst eine Verlagerung der Erziehung komplett in die Schule, wo doch der Schwerpunkt eigentlich bei den Eltern liegt, die das Recht haben, ihre Kinder nach ihren eigenen Maßstäben zu erziehen. Diese elterliche Verantwortung darf ihnen niemand nehmen. Wir als Bildungsträger mit humanistischem Profil kommunizieren unsere Ziele und die Eltern entscheiden, ob diese zu ihren eigenen Wertevorstellungen passen und sie damit d'accord gehen.

Zum anderen würden wir den Schülerinnen und Schülern wertvolle Teile an Bildung vorenthalten, wenn wir Themen wie die Steuererklärung mit in den Lehrplan aufnehmen. Die Zeit und die Unterrichtsinhalte sind ja begrenzt und da müssten wir an anderer Stelle kürzen.

Viele Eltern fühlen sich unter Druck gesetzt, den richtigen Bildungsweg für ihr Kind auszuwählen und sind besorgt, bereits bei der Grundschule eine falsche Entscheidung zu treffen. Was raten Sie den Eltern und auch den Kindern?

Auch meine Frau und ich kennen diese Sorgen um die Wahl der richtigen Schulform und können sie daher gut nachvollziehen. Die Entscheidung für einen Bildungsweg ist eine schwierige, da die oft beschriebene Durchlässigkeit in vielen Fällen einfach nicht existiert und der Wechsel von einer Schule an eine andere mit steigendem Jahrgang schwerer wird. Zumal das auch oft heißt, dass sich mit einem anderen Schulweg, einer neuen Klasse und neuen Lehrkräften das komplette schulische Umfeld ändert.

Hier sehe ich ja auch einen ganz großen Vorteil unserer Campus-Standorte: Bei bis zu drei Bildungswegen gibt es eine hohe Durchlässigkeit, also strukturell sehr geringe Hindernisse, wenn es um den Wechsel zwischen einzelnen Schulformen geht. Diese Möglichkeit innerhalb eines Campus gibt es sonst kaum. An unseren Schulen bleibt das Umfeld erhalten, die Schüler wechseln nur die Klasse. Und so stehen ab der 7. Klasse allen Möglichkeiten offen, einen studienberechtigten Abschluss zu machen.

Ein anderes Problem, wenn es um die elterlichen Sorgen geht, sehe ich darin, dass an vielen Grundschulen die Oberschule als zweitklassiger Bildungsweg vermittelt wird und dadurch schon bei einigen Heranwachsenden das Gefühl entsteht, nur so etwas wie „zweite Wahl“ zu sein. Dem müssen wir unbedingt entgegensteuern, damit daraus keine selbsterfüllende Prophezeiung wird.

Alle bekommen das gleiche Bildungsangebot

Bei uns gibt es keine Schülerinnen und Schüler zweiter Klasse, *alle* bekommen das gleiche Bildungsangebot, wie es unserer Auffassung von Allgemeinbildung entspricht.

Ihre Idee von allseits gebildeten Menschen lag auch den verschiedenen Konzeptfächern zugrunde, die es an den Docemus Privatschulen gibt?

Ganz genau. Die Konzeptfächer tragen auch unsere Vorstellung von humanistischer Bildung – wobei Humanismus sich auf die antiken Denkschulen bezieht, nicht so sehr auf den Neuhumanismus nach Humboldt. Das Fach Altertumskunde zeigt, woher wir als Gesellschaft kommen und behandelt unter anderem die Grundlagen von Staatsaufbau und Demokratie. Genau aus diesem Grund gibt es an unseren Schulen Lateinunterricht, der es den Schülern ermöglicht, die Schriften antiker Autoren im Original zu lesen. Auch das Fach Rhetorik hat seine Wurzeln in der Antike, wo es eng mit einem ganzheitlichen Bildungsideal verbunden war.

Als praktische Umsetzung unseres Konzepts haben wir Soziales und Bürgerschaftliches Engagement in den Fächerkanon mit aufgenommen. Hier sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, selbst Verantwortung zu übernehmen und sich als wertvollen Teil der Gesellschaft zu verstehen, die auf Zusammenarbeit und Zusammenhalt angewiesen ist und dafür viele unterschiedliche Talente braucht.

Polyästhetik gibt es an unseren Oberschulen, weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass gerade dort der künstlerisch-kreative Ansatz oft vernachlässigt wird und weniger präsent ist als am Gymnasium. Da wollten wir einfach einen Kontrapunkt setzen.

Geschäftsführer Jens Brügmann

Mittlerweile sind fast alle Informationen digital zugänglich und sofort abrufbar. Welche Bedeutung hat Wissen, vor allem Faktenwissen, da noch?
Faktenwissen ist die Basis der Bildung und wichtig, um sich ein reelles Bild einer Sache machen zu können. Was verblasst, ist die Bedeutung des reinen Auswendiglernens, genaue Daten kann man schnell nachschlagen – etwa die biografischen Angaben von Goethe und Schiller. Wichtig ist ein Gespür für historische Zusammenhänge, also zu wissen, dass Schiller und Goethe Zeitgenossen waren, Luther und Napoleon aber nicht. Sprachunterricht funktioniert da natürlich anders, denn der Wortschatz muss erlernt werden und dafür ist auch Auswendiglernen erforderlich.

Die Bedeutung von Bildung bleibt natürlich, die Digitalisierung hat den großen Vorteil, dass Kapazitäten sowohl zeitlich als auch in kognitiven Strukturen – unserem Gehirn – frei werden, die wir anders nutzen können.

Das heißt also auch, dass sich mit der Digitalisierung der Unterricht und die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer verändern. Wie schätzen Sie das ein? Gibt es auch Erfahrungswerte aus der „Homeschooling-Zeit" in diesem Schuljahr, die diese Veränderung noch deutlicher sichtbar gemacht haben?
Den Begriff des Homeschoolings verwende ich äußerst ungern. Eigentlich handelt es sich um eine reine Heimarbeit der Schüler. Denn fast alles, was gerade bei uns Schule ausmacht entfällt: Erziehung, soziale Interaktion, Differenzierung, Ganztagsangebote, Gesundheitsmanagement, soziales Miteinander insgesamt.

Während der Schulschließungen in diesem Jahr haben viele deutlich gemerkt, wie schwer es ist, sich Wissen ohne pädagogische Unterstützung anzueignen. Meine Frau und ich haben beispielsweise mithilfe von Youtube-Tutorials mit unseren Kindern die schriftliche Division von Brüchen geübt – da hat sich sofort gezeigt, dass die Vermittlung essenziell ist. Um Zusammenhänge zu erkennen, zu verstehen und Wissen anzuwenden, muss es mir jemand erklären. Die Lehrkräfte werden deshalb natürlich weiter gebraucht und eine vollkommene Umstellung auf digitalen Unterricht halte ich auch wegen der fehlenden sozialen Interaktion nicht für sinnvoll. Eine etwas veränderte Rolle sehe ich darin, dass sie die Schüler zum Umgang mit der Fülle an online zugänglichen Informationen befähigen müssen. Wie erkenne ich, was wichtig ist? Wie bewerte ich zwei gegenteilige Aussagen? Wie vermeide ich es, auf Fake News hereinzufallen?

Was deshalb künftig in unserer Schuljahresplanung bleiben wird, sind einzelne Phasen des Homelearnings, die wir zum Vorteil der Schüler – etwa für Projektarbeit – nutzen können. Wir wollen sie ja auch fit machen für das spätere Leben, wo Weiterbildungen, Seminare und Kurse im Online-Format mittlerweile nicht mehr wegzudenken sind.

SCHULE MACHT FIT – SO GEHT'S WEITER

MACH MIT!

Unsere umfassende Gesundheitsinitiative unter dem Motto „Schule macht fit", die wir im Mai 2016 zusammen mit der Techniker Krankenkasse erfolgreich gestartet haben, ist mittlerweile fester Bestandteil unserer Philosophie. Sie trägt dafür Sorge, dass unsere Schülerinnen und Schüler gern lernen, unsere Lehrkräfte gern lehren und wir alle fit und gesund bleiben.

Ab dem kommenden Schuljahr endet nach über vier Jahren produktiver Zusammenarbeit unsere Kooperation mit der TK, die das Erfolgsprojekt bei Docemus mit insgesamt 350 T€ gefördert hat und sich nun neuen Projekten zuwendet.

Auch wir gehen eigene Wege: Unser Betriebliches Gesundheitsmanagement wird deshalb weiterhin für Entspannung, Ausgleich und Wohlbefinden sorgen, denn jeder Standort erhält ein dafür vorgesehenes Budget. Zahlreiche Angebote aus den Bereichen Bewegung, Ernährung, Stressmanagement und Ergonomie werden also wieder unseren Lern- und Arbeitsalltag bereichern. So können unsere Schülerinnen und Schüler bei den Workshops zur Prüfungsvorbereitung und gesunden Ernährung nachhaltige Kompetenzen in physischer und psychischer Gesundheit entwickeln. Gesunde Basare, Konzentrationsübungen und Bewegungspausen im Unterricht sowie ein gesonderter Gesundheitstag führen diese Bemühungen im Schulalltag fort.

Auch für Lehrkräfte und Mitarbeiter kommt das gemeinschaftliche Wohl nicht zu kurz. Diverse Exkursionen und Team-Events schweißen zusammen und sorgen für eine angenehme familiäre Arbeitsatmosphäre.

Bereits seit der Gründung der Docemus Privatschulen hat das Thema Gesundheit einen hohen Stellenwert. Neben einer optimalen Lernumgebung im Berliner Umland, hellen Räumen und großzügigen Sportanlagen beginnt der Unterricht – dem Biorhythmus der meisten Schüler folgend – erst um 8.30 Uhr. Mit der Professionalisierung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sind die Rahmenbedingungen Jahr für Jahr weiter optimiert worden. Einen besonderen Meilenstein erreichten wir im letzten Jahr mit der Fertigstellung der firmeneigenen Fitnessstudios an allen Standorten. Wir möchten so alle Beteiligten zu einer gesunden Lebensführung motivieren und auf dem Weg dorthin unterstützen.

BLUMBERG

BAUPROJEKT: SCHULHOFGESTALTUNG IN BLUMBERG

In diesem Jahr freut sich der Campus Blumberg als jüngster Standort der Docemus Privatschulen über sein fünfjähriges Bestehen. Der erste Abiturjahrgang wurde vor den Sommerferien erfolgreich aus dem Schulleben entlassen und die Klassen sind mit dem Beginn des Schuljahres 2020/21 vollständig hochgewachsen.

Ein großes Projekt, das in den kommenden Monaten vor allem die baulichen Maßnahmen abschließen wird, ist die Gestaltung der Außenanlagen des Campus-Geländes. Diese sind schon jetzt durch die Lage im malerischen Ortskern Blumberg und durch die Nähe zum Lenné-Park durchaus idyllisch, sollen aber vor allem auch im Bereich des Innenhofs lebendiger gestaltet werden.

Damit wird der Campus Blumberg, der als einziger der drei Standorte mit einem eigenen modernen Gebäude in den Schulbetrieb startete, in den kommenden Wochen und Monaten nochmals zu einer kleinen Baustelle. Die Planungen, die die Geschäftsführung und die Leitung des Campus Blumberg gemeinsam mit einem Landschaftsarchitekten vorgenommen haben, sehen eine lebendige Gestaltung des Schulhofes mit vielen Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schüler vor, die auch unter freiem Himmel die Möglichkeit für soziale Räume zu bieten. In der gestalterischen Planung wurde hier vor allem viel Wert auf eine Schule als Wohlfühlort gelegt und die moderne Architektur des Schulgebäudes mit farblichen Elementen kombiniert. Der Lenné-Park und das Konzept vom Lernen in der Natur werden in den Planungen wieder aufgegriffen und mit einer weiteren Begrünung der Anlage verbunden. Für die sportliche Betätigung der Schülerinnen und Schüler an der frischen Luft und der Förderung der bewegten Pause wird mit mehreren Tischtennisplatten auf dem Gelände eine weitere Möglichkeit für eine aktive Pausengestaltung geschaffen. Ziel ist es, das Campus-Gelände schon auf den ersten Blick einladend zu gestalten und die Schüler zur Bewegung und zum Aufenthalt im Freien zu animieren.

„Unsere Campus-Standorte zeichnet alle die Nähe zum Grünen aus und damit die Möglichkeit, das Unterrichts- und Schulgeschehen nach draußen verlagern zu können. Mit der Gestaltung der Außenanlagen auf dem Campus Blumberg schaffen wir zusätzlich zum Lenné-Park auf unserem eigenen Gelände weitere Möglichkeiten zum Lernen und Entspannen an der frischen Luft. Unser Ziel ist es, dass unsere Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gern zu Schule kommen. Wenn der Campus für sie ein Ort des Wohlfühlens ist, dann ist dies ein wichtiger Schritt in diese Richtung."

Die Bauarbeiten starteten während der Sommerferien im Innenhof und werden im Herbst mit der Bepflanzung ihren Abschluss finden.

BLUMBERG

VIEL RAUM FÜR SPORTLICHE BETÄTIGUNG

Für sportliche Aktivitäten verfügt der Campus Blumberg über ideale Voraussetzungen: Eine neue und hochwertig ausgestattete Sporthalle mit Kletterwand, ein eigenes Fitnessstudio für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die höheren Klassenstufen, eine Bogenschießanlage und für Outdoor-Aktivitäten direkt nebenan der wunderbar weitläufige Lenné-Park. Die Außenanlagen auf dem Campus-Gelände und im Park boten in den vergangenen Jahren vor allem im Frühjahr und Sommer die Kulisse für Sportunterricht und sportliche Events im Freien. Bei der Übung von Disziplinen wie Weitsprung oder Kugelstoßen musste ohne eine entsprechende Anlage allerdings immer etwas improvisiert werden. Die Entscheidung der Gemeinde Ahrensfelde, den Blumberger Sportplatz zu erneuern, ist deshalb auch ein tolles Signal für unseren Sportunterricht. Die Ziele der Baumaßnahmen sind vor allem die Verbesserung des Schulsportbetriebes für die Einrichtungen des Ortes Blumberg und die Nutzung für den ansässigen Vereinssport. Der Sportplatz ist in 10 Gehminuten zu erreichen und deshalb ideal für die Ergänzung zum Sportunterricht in der eigenen Sporthalle. Die Planungen der Gemeinde sehen umfangreiche Neuerungen der bestehenden Anlage und einige Erweiterungsbauten vor: So wird das bereits bestehende Spielfeld zu einem Kunstrasenplatz in der Größe 90 x 60 m mit einer 400 m-Laufbahn umgebaut, hinzukommen eine Weitsprung- und Kugelstoßanlage sowie ein Basketballfeld.

„Die Möglichkeit, den neuen Sportplatz in Blumberg auch für unseren Sportunterricht zu nutzen, ist eine tolle Ergänzung zu unserem Unterricht, der durch unsere eigene Sporthalle ohnehin schon auf einem hohen Niveau stattfindet", betont André Katz, Direktor des Docemus Campus Blumberg.

Wenn in Zukunft Sportunterricht für zwei Klassen gleichzeitig stattfinden soll, ist das deutlich entspannter möglich und zudem mit einer tollen Bereicherung des Unterrichts für Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte verbunden.

Die Bauarbeiten für den neuen Blumberger Sportplatz sind im vollen Gange und sollen zum Beginn des neuen Schuljahres abgeschlossen sein.

Debattierer in Höchstform

GRÜNHEIDE

GRÜNHEIDER DEBATTIERWETTBEWERBE: SICH EINMISCHEN, MITREDEN UND ÜBERZEUGEN

Wenn Schülerinnen und Schüler ihre Positionen leidenschaftlich vertreten und nur das Klingeln der Glocke ihre Rede zu unterbrechen vermag, dann ist wieder Debattierfinale auf dem Campus. Ergänzend zu unserem regulären Fach Rhetorik wird das Debattieren seit vielen Jahren auf dem Campus Grünheide explizit trainiert und in den dafür jährlich stattfindenden Wettbewerben an Oberschule und Gymnasium auch eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Traditionell finden die Finals vor den Zeugnisausgaben zum Halbjahr statt.

In Vorbereitung auf die Wettbewerbe erlernen die Schüler der Klassen 9 bis 12, was eine Debatte ist, wie die einzelnen Teile gezielt geübt werden und womit man die Fähigkeit des freien Sprechens entfaltet. Gleichzeitig wird trainiert, wie man gegensätzliche Meinungen aushält, Konflikte mit Worten löst, am Thema bleibt, die Gegenposition hinterfragt und selbst gute Argumente findet. Die wichtige Erfahrung, dass man mitreden und durch Worte überzeugen kann, stärkt das Selbstbewusstsein und hilft bei vielen Situationen im weiteren beruflichen Leben. Zusätzlich werden auch das Klassenklima und der Zusammenhalt außergewöhnlich gestärkt, denn nur das erfolgreichste Team erhält den begehrten Wanderpokal.

Im letzten Schuljahr übernahm erstmalig Alena Zwanzig die Organisation und es wurden zusätzlich einige Optimierungen vorgenommen. Neben den traditionellen Workshops mit einem Debattierprofi im Vorfeld der Wettkämpfe gab es beispielsweise erstmals eine Schülerjury, Teamcaptains und komplette Klassen-Votings bei den Vorentscheiden.

Argumente, Wissen und Einfühlungsvermögen – das Debattieren vereint alle Facetten der Redekunst und gilt als Königsdisziplin der Rhetorik. Auf dem Campus Grünheide stellen die Wettbewerbe definitiv einen jährlichen Höhepunkt im Schulleben dar.

Was bereits durch die Docemus-Cups im Bereich Sport begann, könnte doch vielleicht zukünftig auch bei Redewettstreiten erfolgen – ein Debattierwettbewerb um die besten Redner aller Docemus-Standorte?

GRÜNHEIDE

KOMPETENZUNTERRICHT MIT WIN-WIN-SITUATION

In der Klassestufe 7 werden auf Grundlage unseres *Vademecums* Schülerinnen und Schüler beim Aufbau von fächerübergreifenden Kompetenzen im gleichnamigen Unterrichtsfach angeleitet und unterstützt. Dabei stehen insbesondere wichtige Fähigkeiten wie Lern- und Sozialverhalten oder auch ethisch-moralische Kompetenz im Vordergrund. Ganz im Sinne unserer humanistischen Bildungsideale werden neben dem fachlichen Wissenszuwachs auch die Bildung persönlicher und sozialer Kompetenzen direkt in der Schule gefördert.

Im Schuljahr 2019/2020 hat Franziska Anlauf, unsere Studentin aus dem Bereich Sozialpädagogik, den Kompetenzunterricht für alle 7. Klassen auf dem Campus Grünheide übernommen und die Schwerpunkte entsprechend ihrer Fachrichtung auf die Sozialkompetenz und die Persönlichkeitsbildung gelegt. Dabei lernten unsere „Freshman"-Jahrgänge auch gleich zu Beginn die Inhalte der sozialpädagogischen Unterstützungsarbeit an ihrer neuen Schule sowie Frau Anlauf als ihre Ansprechpartnerin kennen. Im Rahmen des bewertungsfreien Unterrichts hatten die Schülerinnen und Schüler durch Fragebögen und persönliche Einzelgespräche dabei wiederholt die Möglichkeit, ihre Sorgen oder Ängste mitzuteilen. Frau Anlauf konnte ihnen gleich im Unterricht Mittel und Wege an die Hand geben, um sinnvoll mit generellen Ängsten, wie beispielweise Testangst, umzugehen. Eine Win-Win-Situation! Obwohl auch die Genetik eine Rolle spielt, sind soziale Kompetenzen zum größten Teil erlernbar. Sozial kompetente Menschen können andere verstehen und sich anderen gegenüber für die Situation angemessen und klug verhalten. Soziale Kompetenz entsteht vor allem durch den Umgang mit sich selbst, aber auch mit anderen. Wichtig sind auch eigene Werte und Ziele, nach denen man handelt und auf die man insbesondere in Konflikt- oder Stresssituationen zurückgreifen kann. Die Schüler reflektierten dabei nicht nur die Bedeutung von Freundschaften, Dankbarkeit, Toleranz, dem eigenen Zeitmanagement, Resilienz oder dem Klassenklima als Lernatmosphäre, sondern auch, welchen großen Unterschied der Fokus auf eine positive Grundhaltung im Allgemeinen macht. In kleinen Experimenten wurden die erlernten Fähigkeiten auch praktisch ausprobiert und so für die Schülerinnen und Schüler emotional fixiert. Angedacht ist nun ein intensiver Austausch mit den anderen Campus-Standorten, um Bewährtes zu teilen und neue Ideen zu sammeln. Denn Sozialkompetenz ist eine Fähigkeit, von der alle profitieren – privat und im Unterricht.

Franziska Anlauf

NEU ZITTAU

WIR HABEN EIN NEUES HAUPTGEBÄUDE!

Lange haben wir darauf hingefiebert, in den Osterferien war es endlich soweit: Wir konnten unser neues Hauptgebäude beziehen. Unser fleißiges Umzugsteam hat ganze Arbeit geleistet und über Wochen hinweg Kartons gepackt, Büros und Klassenzimmer geräumt und die Abläufe mit der Umzugsfirma koordiniert – und das parallel zum Homelearning sowie mit den vorgeschriebenen Abstands- und Hygieneregelungen. Hut ab!

Mit dem Hauptgebäude und der im Januar für den Schulbetrieb eröffneten Sporthalle beginnt für Neu Zittau auch ein weiteres Stück Docemus-Geschichte. Bereits 2012 und 2015 wuchs unser Campus und wurde um einen Neubau mit Klassen- und Fachräumen sowie einer Schülerküche und eine große, helle Aula für Veranstaltungen und Aufführungen ergänzt. Mit diesen beiden Gebäuden ist das neue Objekt nun zu einem Gesamt-Schulkomplex verbunden.

Hier befindet sich so manches Highlight: Ein eigener Fitnessraum für Lehrkräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann für individuelle Trainingseinheiten rund um die Uhr genutzt werden. Entspannt das Pausenbrot oder Mittagessen im Freien genießen – das ist nun dank der neuen Mensa mit großem Außenbereich endlich möglich.

In der großen Mediathek im dritten Obergeschoss können unsere Schülerinnen und Schüler in ruhiger Atmosphäre lernen, sich beim Lesen entspannen oder auch die wunderbare Aussicht auf den Sportplatz und den angrenzenden Wald genießen. Der lichtdurchflutete Raum mit Bücherregalen, gemütlichen Sitzecken und Arbeitsplätzen ist definitiv ein Ort zum Wohlfühlen.

Die Freiluftmensa direkt vor dem neuen Hauptgebäude

NEU ZITTAU

ASSESSMENT CENTER AM DÄMMERITZSEE

Einem ganz besonderen Auswahlverfahren stellten sich in diesem Schuljahr die Bewerberinnen und Bewerber um die Position der stellvertretenden Schulleitung in Neu Zittau. An zwei Tagen im Februar fand das erste Docemus-interne Assessment Center mit herausfordernden Aufgaben für die Kandidaten und jeder Menge Bewertungsbögen für die Kommission statt.

Da unsere jetzige stellvertretende Direktorin Sabine Willer nach acht Jahren am Campus zum Schuljahr 2021/22 in ihren wohlverdienten Ruhestand gehen wird, wurde die Position campusintern ausgeschrieben und in einem von Coach Joachim Kallenberg konzipierten Assessment Center neu besetzt. Vom 21. bis 22. Februar war es dann soweit: Die sechs Bewerberinnen und Bewerber stellten sich nacheinander der Auswahlkommission, in der sowohl die Geschäftsführung als auch das Neu Zittauer Leitungs-Team saß. Fernab vom Schulalltag und Trubel fand das Assessment Center im Dämmeritzsee-Hotel in angenehmer Atmosphäre statt.

„Wir haben uns für dieses Verfahren entschieden, weil es sehr zielgenau ist“, sagt Geschäftsführer Jens Brügmann. „Zwar ist diese Art der Bewerberauswahl äußerst anspruchsvoll – sowohl für die Kandidaten als auch für die Kommission – aber wir haben hierbei die Möglichkeit, mit der Potentialanalyse, Simulationen, Fragerunden und Vorstellungen ganz viele Facetten der Anforderungen abzubilden.“ Die Stelle erfordert neben Führungs- und kommunikativer Kompetenz auch die Fähigkeit zur Selbstreflexion sowie zur Schaffung einer positiven Arbeitsatmosphäre. All das spiegelte sich in den vielfältigen Aufgaben wider. So musste die angehende Führungskraft beispielsweise in einem simulierten Mitarbeitergespräch einem genervten Gegenüber die Unterrichtsplanung vermitteln und dabei die richtige Balance zwischen Motivation und Kritik finden. Auch bei der Kommunikation mit den Eltern gilt es, die verschiedenen Interessen im Blick zu behalten und eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung zu finden. Gar nicht so leicht, wenn ein Elternteil – überzeugend gespielt von Herrn Kallenberg – versucht, Druck auszuüben. Doch den Kandidaten gelang es auf sehr unterschiedliche Art und Weise, einen kühlen Kopf zu bewahren und sich allen Herausforderungen kreativ zu stellen.

Im Anschluss an jede Bewerberrunde begann dann der konkrete Aufgabenteil für die Kommission: Bewertungsbögen mit allerhand Fragen mussten ausgefüllt und Punkte verteilt werden, so dass am Ende anhand eines Bewertungsrasters eine Entscheidung getroffen werden konnte.

Bereits ab dem nächsten Schuljahr wird Claudia Wieland unser Leitungsteam verstärken und in die Position eingearbeitet. Nach beruflichen Anfängen als Rechtsanwältin in einer Kanzlei sah sie ihre Zukunft jedoch im schulischen Bereich und unterrichtet seit 2015 am Campus das Fach Recht an der Fachoberschule. Durch die Aufnahme eines weiteren Studiums kamen die Fächer Deutsch und Rhetorik hinzu. „Die Arbeit an der Schule macht mir jeden Tag viel Spaß“, sagt sie und blickt optimistisch in die Zukunft. „Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen.“

Claudia Wieland

Neue Wege bei der Lehrerakquise

Leicht verplant, etwas verschmitzt und dabei sehr sympathisch – so beschreiben unsere Lehrkräfte ihren neuen „Kollegen“ Robert, der mittlerweile an allen drei Standorten seinen festen Arbeitsplatz hat. „Eigentlich bin ich Physiker, aber irgendwie hat mich der Job nicht ausgefüllt“, erklärt er in seiner lässigen Art. „So habe ich den Quereinstieg in den Lehrerberuf gewagt.“ In einem kurzen Videoclip erzählt Robert von den vielen Vorteilen, die das Arbeiten an den Docemus Privatschulen mit sich bringt und warum er sich jederzeit wieder dafür entscheiden würde.

Der junge Herr in sportlich-lässiger Kleidung ist das Gesicht unserer in diesem Jahr gestarteten Kampagne zur Akquise von Lehrkräften. Denn mit dem Mangel an qualifiziertem Personal haben nicht nur die staatlichen Schulen zu kämpfen. Somit richten wir uns nun einerseits an Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen, die Spaß am Umgang mit jungen Menschen haben und deren Lebensweg ein Stück mitgestalten wollen. Aber auch erfahrene Lehrkräfte, Ehemalige im Ruhestand und alle, die sich beruflich neu orientieren möchten, sind Teil der Zielgruppe. „Unser Kollegium ist vielfältig, was wir sehr schätzen “, sagt Geschäftsführerin Ute Brügmann. „Davon profitieren natürlich auch die Schülerinnen und Schüler, wenn Lehrkräfte mit unterschiedlichen Lebensläufen und Erfahrungen aus anderen Berufen vor ihnen stehen.“

Informationsveranstaltungen für Studierende

Im Umfeld der Berliner und Brandenburger Universitäten und Hochschulen hat unser Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Postkarten verteilt, die mit griffigen Slogans auf unsere eigens dafür eingerichtete Landingpage lehrerwerden.de verweist. „Sag ja!“, „Komm her!“, „Bleib fit!“ – mit diesen und weiteren bunten City-Postkarten werden wir auch im kommenden Schuljahr an vielen Orten sichtbar sein. Für all jene, die sich einen Überblick über den Quereinstieg verschaffen möchten, gibt es eine neue Broschüre, die sowohl die Vorteile des Lehrerberufs an sich als auch der Docemus Privatschulen als Arbeitgeber aufführt.

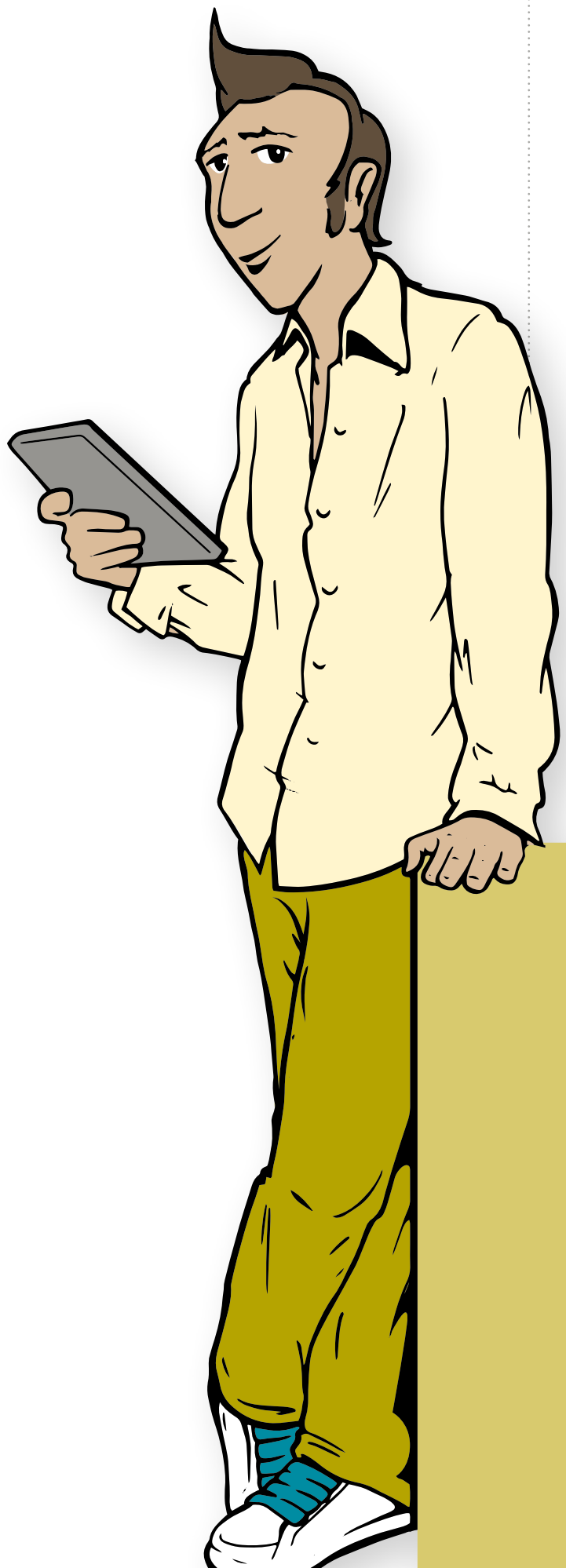
Außerdem haben wir Kontakt zu den Career Centern der Universitäten und Hochschulen sowie zu den Studienseminaren aufgenommen und bieten dort Informationsveranstaltungen an, in denen wir uns und unsere Schulen vorstellen und die Studierenden auch die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen. Die Premiere fand im Januar an der Viadrina in Frankfurt (Oder) statt. Torsten Gärtner, Leiter Schulentwicklung, Frank Kurbjuhn, Campusdirektor in Neu Zittau, und Franziska Sommerfeld, zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Grünheide haben dort aufgeschlossene und interessierte Studierende getroffen, die kurz vor dem Abschluss stehen und für die der Lehrerberuf eine Option ist.

Robert erleichtert den Einstieg in den Lehrerberuf

Unser Quereinsteiger-Programm umfasst neben den Akquisemaßnahmen auch ein umfangreiches Konzept zur methodisch-didaktischen Einarbeitung. Denn Fachwissen und Interesse an der Arbeit mit Jugendlichen unterschiedlichen Alters sind zwar Voraussetzungen für den Beruf, pädagogisches Handwerk sowie die Kenntnis von Grundbegriffen wie Rahmenlehrplan oder Kerncurriculum sind aber ebenso essentiell.

Wie wichtig ein gutes Mentoring ist, um etwaige Unsicherheiten aufzufangen, weiß auch Robert – und das aus erster Hand. Als sympathischer Begleiter und typischer Docemus-Lehrer soll er allen Interessierten den Einstieg erleichtern, indem er zum Beispiel interne Abläufe wie den Umgang mit unserem Schulwebportal oder die Möglichkeiten unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements in kurzen Clips erklärt. Aber auch in den Sozialen Medien werden wir Roberts Aktivitäten verfolgen können: Wie hat er seine erste Unterrichtsstunde erlebt? Wie aufregend war die letzte Klassenfahrt? Und wie bereitet er sich auf ein Elterngespräch vor? Viele der Fragen, die sich die meisten bei der Beschäftigung mit dem Lehrerberuf stellen, kann er aufgreifen und so einen authentischen Einblick in all die Herausforderungen und Erlebnisse im Schulleben geben.

Für das kommende Wintersemester planen wir bereits Online-Präsentationen an u.a. der Humboldt-Universität zu Berlin. Denn grundsätzlich möchten wir auch jene erreichen, die vielleicht bisher noch nicht daran gedacht haben, als Lehrkraft zu arbeiten, die aber neben ihren fachlichen Fähigkeiten die geeignete Persönlichkeit mitbringen. Unsere guten Erfahrungen im Kollegium aller Standorte geben uns Recht.



ES LEBE LATEIN!

Eine tote Sprache? Ein verzichtbares Schulfach, außer vielleicht für alle, die Medizin studieren oder Italienisch lernen wollen? Nein – Latein ist ein ganz besonderes Fach, das es verdient, um seiner selbst willen gewürdigt zu werden.

Auf kleinen Hockern sitzen ein paar Kinder in einem Raum, der nur durch einen Vorhang von der Straße und ihrem lauten Treiben abgetrennt ist, und sprechen im Chor nach, was der Lehrer – meist ein Sklave – ihnen vorgesagt hat. So sah der Unterricht im alten Rom für viele Kinder ab dem 7. Lebensjahr in der Elementarschule aus. „Die Welt der Römer wirkt mitunter skurril auf die Schüler", sagt Raphael Dornisch, Latein-Lehrer am Campus Neu Zittau. „Aber genau diese Andersartigkeit fasziniert viele und weckt die Neugier auf die römische Kultur."

An allen unseren Standorten können die Schülerinnen und Schüler am Gymnasium zwischen Latein und Spanisch als zweiter Fremdsprache wählen. Ebenso wie Altertumskunde und Rhetorik trägt der Lateinunterricht unsere Vorstellung von humanistischer Bildung, die nicht nach der direkten Verwertbarkeit von Wissen fragt, sondern auf den Einzelnen schaut und ihn zum Denken und Verstehen befähigen will.

In der Unterrichtspraxis setzt sich Latein aus mehreren Teilen zusammen, die alle gleichberechtigt nebeneinander stehen: die Textarbeit, bei der Texte übersetzt und interpretiert werden, die Grammatiktheorie, bei der sich die Schülerinnen und Schüler auch mit der deutschen Grammatik auseinandersetzen und der Kulturteil, bei dem es um die antike Lebenswelt geht. Letzterer ist für viele auch ein Anreiz, sich für das Fach zu entscheiden. „Latein ist ganz anders als die modernen Fremdsprachen und genau deshalb ein echt gutes Angebot", ist sich Raphael Dornisch sicher, denn der eher theoretische Sprachanteil liege manch einem Schüler mehr und willkommener Nebeneffekt sei außerdem die Steigerung der Deutschkenntnisse durch die intensive Auseinandersetzung mit der Grammatik. Natürlich sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer nach einem Theorieteil immer wieder für Abwechslung. Hoch im Kurs stehen da beispielsweise römische Gerichte, die Thomas Wollschläger vom Campus Grünheide mit den Klassen gern zubereitet und dabei auch über das Thema Ernährung im römischen Reich mit den Schülern ins Gespräch kommen kann.

Zwar steht hier nicht die Anwendung einer Sprache in der Alltagskommunikation im Vordergrund, mit Lateinkenntnissen öffnet sich aber die Tür zur Kommunikation mit der Vergangenheit. Viele Texte gehören zu den Grundlagen unserer Kultur, Philosophie, Politik und Geschichte. Wer etwa die Kriegsberichte Caesars oder die politischen Reden Ciceros im Original lesen und dann übersetzen kann, bekommt einen ganz anderen Zugang zu den historischen Ereignissen und in den Genuss vieler spannender Geschichten von Machtkämpfen, Intrigen und Verschwörungen im politischen und gesellschaftlichen Leben Roms. „Gerade bei der Originallektüre gibt es eine große Themenvielfalt, aus der die Schülerinnen und Schüler selbst wählen können", berichtet Constanze Harnack, Latein-Lehrerin am Campus Blumberg. In manchen Klassen sorgt die Spottdichtung Martials mit ihrem derben Vokabular für großen Spaß, andere begeistern sich eher für die Flirttipps aus Ovids ars amatoria (deutsch: die Liebeskunst). Sollten die Schüler mal genug von der Antike haben, dann bietet sich mit den Carmina Burana beispielsweise auch die Möglichkeit, in die mittelalterliche Lebenswelt einzutauchen und den Lateinunterricht mit der Musik von Carl Orff oder den Interpretationen verschiedener Metalbands zu verbinden.

Latein ist mehr als eine tote Sprache und der Unterricht mehr als stures Auswendiglernen von Deklinationstabellen – hier öffnet sich die Tür zur Kultur, zum Denken und Verstehen.

DIE PERFEKTE MISCHUNG AUS SCHULE UND BERUFSPRAXIS: UNSERE FACHOBERSCHULEN

Bei uns haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, einen studienberechtigenden Abschluss zu machen – und das unabhängig von der in Klasse 7 gewählten Schulform. Denn mit unseren Fachoberschulen in Neu Zittau und Blumberg haben wir ein Erfolgskonzept an den Standorten, das für viele genau die richtige Mischung aus Schule und Berufspraxis enthält und eine sehr gute Option ist.

Tami Günther und Leon Wagner aus unserem Neu Zittauer Sozialpädagogik-Team haben beide die Fachhochschulreife in der Fachrichtung Sozialwesen am Campus abgeschlossen und berichten, wie es war und wie es danach für sie weiterging.

Warum habt ihr euch damals nach der Oberschule für die Fachoberschule entschieden?

Leon Wagner: Wie es eben so ist als junger Mann, der gerade die 10. Klasse absolviert hat, wusste ich nicht, wo die Reise hingehen soll und habe einfach angefangen. Da wir uns ja alle freiwillig für die FOS entschieden hatten, kam auch zum ersten Mal das Gefühl auf, wir tun etwas für uns und unsere Zukunft.

Tami Günther: Ich wollte Berufserfahrung sammeln. Mein Ziel war ein Studium in einer sozialen Fachrichtung, für das ich die Fachhochschulreife benötigt habe.

Was ist eurer Meinung nach das Besondere an der Fachoberschule?

Tami Günther: Die Vorbereitung aufs Studium fand ich sehr gut. Wir wurden mit dem wissenschaftlichen Arbeiten vertraut gemacht und haben im fachbezogenen Unterricht – in meinem Falle also Pädagogik – sehr viel gelernt. Außerdem bekommt man in der fachpraktischen Ausbildung einen sehr guten Einblick in die Berufspraxis und ist mit dem Abschluss der Fachoberschule ebenso auf eine Berufsausbildung optimal vorbereitet.

Leon Wagner: Das sehe ich auch so. Die FOS kann aber auch für alle, die sich wie ich damals nicht sicher sind, wie es nach der 10. Klasse weitergeht, genau das Richtige sein: Erfahrungen sammeln und sich ausprobieren. Die charakterliche Entwicklung sollte man nicht außer Acht lassen. In den zwei Jahren ist bei mir viel passiert, vor allem als ich in der fachpraktischen Ausbildung Verantwortung für eine eigene Kindergartengruppe übernommen habe und auch Elterngespräche führen sollte.

Wie ging es danach für euch weiter?

Tami Günther: Ich habe Soziale Arbeit studiert und in der JVA und in einer Unterkunft für Geflüchtete gearbeitet. Jetzt bin ich am Campus Neu Zittau als Sonderpädagogin zuständig für die Förderbedarfe der Schülerinnen und Schüler, ihre schulischen und privaten Sorgen und die Nachteilsausgleiche.

Leon Wagner: Obwohl Herr Kurbjuhn und Frau Heckel mir geraten haben, etwas Soziales zu machen, bin ich nach meinem Fachabitur erstmal zur Bundeswehr gegangen – um dann nach zwei Jahren zu merken, dass ich dort nicht glücklich werde. Passend zu meinem Dienstschluss hat Herr Kurbjuhn einen Einzelfallhelfer gesucht. Ich habe das Angebot angenommen und ein Jahr später bot sich die einmalige Chance, hier dual zu studieren. Ich bin sehr glücklich! Im Dezember schließe ich das Studium ab und bin gespannt, was noch kommt.

Leon Wagner und Tami Günther

Das digitale Lernen fördert die Selbständigkeit.

DIGITALER UNTERRICHT WIRD FESTER BESTANDTEIL

1,2 Terabyte Dokumente und Bilder, fast 1000 Nachrichten mit Schülerinnen und Schülern und viel positives Feedback – so lautete die Bilanz nach nur vier Tagen mit dem neuen Tool SWOP Homework, das das digitale Lernen bei uns seit Ende März deutlich vereinfacht. Die Erweiterung unseres internen Schulwebportals (SWP) kam zum richtigen Zeitpunkt und wird von allen gern genutzt.

Mit Beginn der Schulschließungen aufgrund der Corona-Pandemie fand der Unterricht an unseren Schulen von einem Tag auf den anderen ausschließlich digital statt. Klassenchats, Lernplattformen und Youtube-Tutorials waren und sind aus dem Lehr- und Lernalltag nun nicht mehr wegzudenken. „Dass wir so schnell mit dem digitalen Unterricht starten konnten, ist auch der Tatsache zu verdanken, dass die Digitalisierung an allen Standorten seit Jahren im Vordergrund steht und wir viele Prozesse bereits umgestellt hatten. Die guten Erfahrungen zeigen auch: Den Unterricht von zu Hause aus werden wir in die Schuljahresplanung integrieren, um dies beispielsweise an Prüfungs- oder Projekttagen zum Vorteil der Schüler nutzen zu können", sagt Geschäftsführer Jens Brügmann.

Für eine deutliche Erleichterung des digitalen Schulalltags sorgte auch die Einführung des Moduls SWOP Homework im SWP am 29. März 2020. André Katz, Direktor des Campus Blumberg, sieht „hier genau das Tool, das wir uns für das Hometeaching insbesondere in der jetzigen Situation, aber auch für die weitere Entwicklung der Digitalisierung des Lernens und Lehrens gewünscht haben". Schüler und Lehrkräfte können auf kurzem Wege miteinander kommunizieren, Aufgaben können online leicht gestellt, bearbeitet und via Chat-Funktion besprochen werden. „Überzeugt hat mich vor allem die intuitive Bedienung", sagt die Neu Zittauer Deutsch-Lehrerin Silke Lubitz. „Wir und auch die Schüler sehen immer sofort den Bearbeitungsstand." Unsere Grünheider Campusdirektorin Frau Katz ergänzt: „Wir haben in Grünheide unsere digitalen Angebote auch regelmäßig evaluiert und die Auswertungen der Feedbackbögen zur Verbesserung des digitalen Unterrichts sowie der Prüfungsvorbereitung genutzt. Das hat insgesamt alles sehr gut funktioniert."

Damit während der Zeit zu Hause die Bewegung für die geistige und körperliche Fitness nicht zu kurz kommt, finden Schüler, Lehrer und Eltern im SWP außerdem mit *Docemus fit at home* ein Trainingsprogramm mit verschiedenen sportlichen Übungen, die über QR-Codes auch auf Youtube abgerufen werden können. Rezepte der Koch-AG und Lesetipps im Videoformat sorgen ebenso für Abwechslung im digitalen Lehr- und Lernalltag.

GUT AUSGESTATTET IN DIE ZUKUNFT – DER DIGITALPAKT SCHULE

Damit Schülerinnen und Schüler lernen, sich souverän und kompetent in der digitalen Welt zu bewegen, haben Bund und Länder den Digitalpakt Schule 2019–2024 ins Leben gerufen. Es handelt sich hierbei um eine investive Projektförderung, für die das Land Brandenburg insgesamt 151 Millionen Euro zur Verfügung stellt. Für unsere Standorte bedeutet das eine mögliche Fördersumme von 565 TEuro, wobei 10 Prozent davon Eigenmittel der Docemus Privatschulen sind.

Der Digitalpakt soll die digitale Infrastruktur und die technische Ausstattung von Schulen verbessern und diese somit zukunftsfähig machen. Mit dem ersten Antrag für Neu Zittau ist die Ausstattung des Neubaus mit Smartboards und Computern in den Klassenräumen finanziert worden. Die Anträge für Grünheide und Blumberg befinden sich noch in der Bearbeitung – auch hierfür wurden Smartboards, Notebooks und die Erneuerung der Serverausstattung beantragt. Das Antragsverfahren läuft über eine eigens dafür eingerichtete Online-Plattform der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB).

Teil des Antrags ist auch ein Medienentwicklungsplan, der von den Schulen und der Geschäftsführung erstellt wurde und die Rahmenbedingungen, Ziele sowie Mittel aufführt, mit denen die digitalen Medien integriert werden sollen. Lehrkräfte müssen geschult, pädagogische Konzepte erstellt und die Bedarfe geprüft werden, damit unsere Schulen optimal ausgestattet und unsere Schülerinnen und Schüler digitaler unterrichtet werden können.

Naturwissenschaft – praktisch erlebt!

Ob Sandwich- , Joghurt-, oder Kuchenbasar – unsere Schüler und Lehrer sind immer engagiert dabei.

Unser Weihnachtskonzert begeisterte mit zahlreichen musikalischen, schauspielerischen und tänzerischen Leistungen!

Die jährliche Skifahrt gehört zu den sportlichen Höhepunkten. In diesem Jahr ging es nach Österreich.

Beim Schüler-Gesundheitstag konnten die Schülerinnen und Schüler je zwei Kurse aus den Bereichen Sport, Stressmanagement und Ernährung wählen.

CAMPUS GRÜNHEIDE

Die Auseinandersetzung mit der jüngeren Geschichte wird u. a. durch die jährliche Gedenkstättenfahrt vertieft. In diesem Jahr ging es erstmalig nach Auschwitz.

Austauschschüler aus dem polnischen Gilowice. Auf dem Programm standen neben Integrations- und Kennenlernspielen auch Workshops und Exkursionen zum Thema Auf den Spuren polnischer Kulturschaffender in Berlin.

Alice im Docemus-Wunderland bei der diesjährigen Weihnachtsgala.

Spannender Rhetorik-Unterricht im Museum für Kommunikation.

CAMPUS NEU ZITTAU

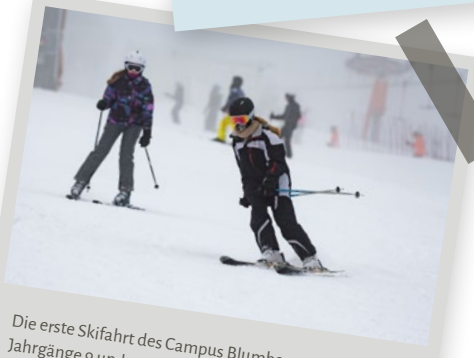
Unsere Spanisch-Klassen haben unsere Partnerschule in Sevilla besucht und dort ihre Sprachkenntnisse aufgefrischt.

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begann das Schuljahr mit einem spannenden Gesundheitstag, an dem es sowohl um die körperliche als auch die geistige Fitness ging.

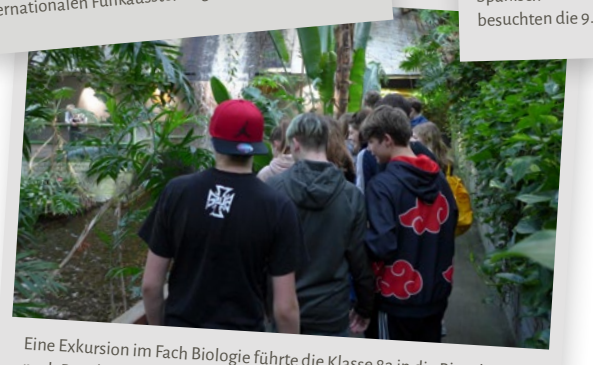
Schülerinnen und Schüler der 8c wagen sich aufs Wasser und haben viel Freude beim Stand-Up-Paddling.

Viel zu bestaunen gab es für die Klasse 10c bei der Internationalen Funkausstellung in Berlin.

Spanischunterricht mal anders: Für einen Workshop besuchten die 9. Klassen das Bode-Museum in Berlin.



Die erste Skifahrt des Campus Blumberg ging für die Jahrgänge 9 und 10 nach Oberwiesenthal.



Eine Exkursion im Fach Biologie führte die Klasse 8a in die Biosphäre nach Potsdam, bei der sie in tropischer Atmosphäre eine tolle Tier- und Pflanzenwelt entdecken konnten.

Für unsere Lehrkräfte und Mitarbeiter fand in der Vorbereitungswoche ein Workshop zu den Themen Ernährung und Bewegung statt.

CAMPUS BLUMBERG